

Prof. Dr. Georg Hansen

Materialien zu „Nation“

kultur- und
sozialwissenschaften

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung und des Nachdrucks, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung der FernUniversität reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Inhaltsverzeichnis

0	Ziele	4
	Literaturverzeichnis	6
	Glossar	9
1	Probleme einer schillernden Kategorie	11
1.1	Zum Verhältnis von ‚Nation‘ und ‚Volk‘	12
1.2	Die statische Nation	16
1.3	Nationalstaat zwischen Regionalisierung und Internationalisierung	20
1.4	Internationalisierung als Variante der Nationalisierung	22
1.5	Regionalismus als Variante des Nationalismus	25
1.6	Die staatliche Großorganisation als quasi-Nation	35
1.7	Gemeinschaftsglaube Nation - Schutzimpfung gegen die Folgen von Modernisierung?	36
1.8	Exkurs: Was wäre gewesen, wenn ...?	40
2	Texte	44
2.1	„Was ist eine Nation?“ (Ernest Renan 1882)	44
2.2	Die Nation als politische Gemeinschaft (Max Weber 1985)	48
2.3	Nationalstaat und sozialwissenschaftliche Theoriebildung (Norbert Elias 1968)	52
2.4	Nationalismus und Regionalismus als Überlebensstrategie im Internationalisierungsprozeß (Marc Ferro 1991)	58
2.5	„Auf dem Weg zu einer europäischen Gesellschaft“ (Hartmut Kaelble 1987)	62
	Anhang	71

0 Ziele

Dieser Studienbrief soll dabei helfen, zu erkennen,

- wie vieldeutig der Begriff ‚Nation‘ ist,
- wie er für politische und wirtschaftliche Ziele funktionalisiert wurde und wird,
- dass die jeweilige ‚Nation‘ eine historisch gewordene und demzufolge sich verändernde und veränderbare Realität ist,
- was die überwältigende Akzeptanz von ‚Nation‘ und Nationalität begünstigt,
- in welcher Weise und warum die ‚Nation‘ durch Internationalisierung einerseits und Orientierung an der Region andererseits tendenziell an Bedeutung verliert.

Hierzu habe ich versucht, in einem knappen Text wesentliche Aspekte zu umreißen und auf diese Weise einen Einstieg in fünf Texte bzw. Auszüge aus Texten anderer Autoren zu erleichtern, die - in einem Zeitraum von über einhundert Jahren geschrieben - verschiedene Zugänge zum Thema ‚Nation‘ ermöglichen. Meine Absicht ist dabei, Phänomene von Nationalismus, Internationalisierung und Regionalismus so in einen Zusammenhang zu stellen, dass sie als Facetten gleicher Prozesse begriffen und erklärt werden können.

Dieser Studienbrief steht in einem Zusammenhang mit anderen Studienbriefen wie „Materialien zu ‚Kultur‘“ oder „Zum Spannungsverhältnis von Integration und Segregation“. Den genannten Studienbriefen ist gemeinsam, dass in ihnen versucht wird, zentrale Kategorien eines Zugriffs auf (ethnische) Pluralität zu problematisieren.

Der Autor ist Professor für Interkulturelle Erziehungswissenschaft an der Fern-Universität Hagen.

Aufgespießt

„Ein kultivierter Mensch kann eigentlich nur ein deutsches Auto fahren.“

Bundeswirtschaftsminister Martin Bangemann (FDP) laut Nachrichtenagentur dpa als Begründung für seine Forderung, die Japaner sollten mehr deutsche Autos kaufen (Frankfurter Rundschau vom 05.10.1987).

„Dass das Zweite Deutsche Fernsehen jetzt sein Programm allabendlich mit der Nationalhymne beschließt, ist von Bundesernährungsminister Ignaz Kiechle am Dienstag in Bonn begrüßt worden. Er sehe dies als patriotische Geste an, hat der Minister gegenüber dem Intendanten Prof. Dieter Stolte erklärt. Vielleicht helfe dies mit, dass es wieder mehr Patrioten in Deutschland gibt, denn Patrioten seien es, die die Zukunft eines Landes gestalteten. Schon als junger Mann kurz nach dem Krieg habe er bei Besuchen in der Schweiz und in Österreich Bewunderung für die dortigen Bürger gehabt, die mit Fahnen vor ihren Häusern immer wieder dokumentierten, freie Bürger ihres Vaterlandes zu sein, schrieb der Bundesernährungsminister. Das Gegenteil dieses wohlverstandenen Patriotismus ist für ihn die schlimme Floskel ‚no future‘: keine Zukunft, keine Leistungsbereitschaft, aber Ansprüche an alle. Es sei auch kein gutes Zeichen, meint Kiechle, dass das Wort ‚Volk‘ hierzulande zunehmend durch ‚Gesellschaft‘ ersetzt wird. ‚Die Gesellschaft erscheint mir manchmal sehr kalt und so seelenlos, dass sie kaum mehr den Nachbarn, geschweige denn den Nächsten, den Landsmann noch kennt. Familie und Volk, Heimat und Vaterland - diese Begriffe sollten auch bei uns wieder etwas aufgewertet werden.‘ Dass das ZDF mit dem Deutschlandlied dazu einen Beitrag leisten, sei zu erfreulich.“

Pressemitteilung des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (Frankfurter Rundschau vom 17.04.1985).

„Es gibt in der Bundesrepublik keine Ausländerfeindlichkeit, eher schon ein geradezu krampfhaftes Bemühen, wirkliche Interessengegensätze zu verdrängen oder aufkommende Gefährdungen zu ignorieren. Gegensätze und Gefährdungen wiederum kommen nicht von den Ausländern schlechthin, sondern von Ghetto-Bildung und vom Übermaß bestimmter Ausländergruppen, sei es ein großes Asylantenlager in einer kleinen Siedlung, sei es ein Prozentsatz um 25 in einigen deutschen Großstädten. Der normale Mensch erträgt demonstrativ zur Schau gestellte Andersartigkeit nur bis zu einer bestimmten Grenze.“

Der CDU-Bundestagsabgeordnete Werner Broll (Oldenburg) in der „Niedersachsen-Zeitung“, Organ der niedersächsischen CDU (Frankfurter Rundschau vom 18.05.1983).

„So will ich schließen mit einem ‚Zurück zu Preußen!‘ Dorthin sollten wir uns wenden, zu den ewigen Werten, die Preußen groß gemacht haben. Alle unsere elf Kultusminister sollten alle Tugenden wieder lehren und lernen lassen, die für das gute, das wahre, das einige Deutschland stehen: Pflichterfüllung, Vaterlandsliebe, Ehre, Unbestechlichkeit, Bescheidenheit, ... Tapferkeit, Mut, Fleiß und Arbeitslust, Sauberkeit, Pünktlichkeit, Abkehr von der Konsumsucht, Hilfsbereitschaft, Nächstenliebe, Gastfreundschaft, Ehrlichkeit, Loyalität und Solidarität, Furchtlosigkeit, Disziplin, Kameradschaft, Geist, Friedensliebe, Heimatliebe, Güte, Mitleid, Patriotismus, Tatendrang ...“

Schluss einer Rede des Parlamentarischen Staatssekretärs beim Bundesminister für innerdeutsche Beziehungen, Ottfried Henning (CDU), mit dem Thema „Preußen und die deutsche Nation“ (Frankfurter Rundschau vom 05.12.1987).

„Ausländer sind gefährlich, da sie dauernd Informationen haben wollen.“

Neue Direktive der chinesischen KP (Frankfurter Rundschau vom 23.04.1981).

Literaturverzeichnis

(mit * gekennzeichnete Literatur eignet sich zur Vertiefung des Themas, andere Titel sind hier überwiegend als Quellen angegeben)

- *Anderson, Benedict (1988) Die Erfindung der Nation. Zur Karriere eines folgenreichen Konzepts. Frankfurt am Main.
- Brockhaus (1875 - 1879) Conversations-Lexikon. Allgemeine deutsche Real-Encyklopädie in 15 Bänden. 12. Auflage. Leipzig.
- *Delacampagne, Christian (1979) Das rassistische Vorurteil und seine Erscheinungsformen. In: Léon Poliakov u. a. (1979) Über den Rassismus. Sechzehn Kapitel zur Anatomie, Geschichte und Deutung des Rassenwahns. Stuttgart, S. 36-41.
- *Elias, Norbert (1969) Über den Prozeß der Zivilisation. Bern.
- *Elwert, Georg (1989) Nationalismus und Ethnizität. Über die Bildung von Wir-Gruppen. In: Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, Heft 3, Jg. 41, 1989, S. 440-464.
- Ferro, Marc (1991) Du nationalisme comme réflexe de survie. In: Le monde diplomatique, juillet, S. 32.
- Frandsen, Steen Bo (1994) Dänemark - der kleine Nachbar im Norden. Aspekte der deutsch-dänischen Beziehungen im 19. und 20. Jahrhundert. Darmstadt.
- Franke, Bertold (1988) Die Kleinbürger. Begriff, Ideologie, Politik. Frankfurt am Main.
- *Hansen, Georg (1991) Die exekutierte Einheit. Vom Deutschen Reich zur Nation Europa. Frankfurt am Main.
- Hansen, Georg; Wenning, Norbert (1991) Migration, Migration in Vergangenheit und Zukunft. Studienbrief „Einführung in interkulturelle Studien IV“ der Fern-Universität - Gesamthochschule - in Hagen.
- *Heckmann, Friedrich (1992) Ethnische Minderheiten, Volk und Nation. Stuttgart.
- Hobsbawm, Eric (1978) Bemerkungen zu Tom Nairns ›Modern Janus‹. In: Tom Nairn u. a. (Hg.): Nationalismus und Marxismus. Berlin, S. 45-77.
- *Johnston, Otto W. (1990) Der deutsche Nationalmythos. Ursprung eines politischen Programms. Stuttgart.
- *Kaelble, Hartmut (1987) Auf dem Weg zu einer europäischen Gesellschaft. Eine Sozialgeschichte Westeuropas 1880 bis 1980. München.
- Klönne, Arno (1990) Gedanken über ‚Zusammenwachsen‘. In: Ulrich von Alemann u. a. (Hg.): Die Kraft der Region. Nordrhein-Westfalen in Europa. Bonn, S. 156-161.
- Kremnitz, Georg (1991) Die Durchsetzung von Nationalsprachen in Europa. Studienbrief „Einführung in interkulturelle Studien II“ Kurseinheit 2 der Fern-Universität - Gesamthochschule - in Hagen.
- *Leschinsky, Achim; Roeder, Peter Martin (1976) Schule im historischen Prozeß. Zum Wechselverhältnis von institutioneller Erziehung und gesellschaftlicher Entwicklung. Stuttgart.
- *Memmi, Albert (1987) Rassismus. Frankfurt am Main.
- Mosse, George L. (1976) Die Nationalisierung der Massen. Politische Symbolik und Massenbewegungen in Deutschland von dem Napoleonischen Krieg bis zum Dritten Reich. Frankfurt am Main, Berlin, Wien.

- *Mosse, George L. (1991) Die völkische Revolution. Über die geistigen Wurzeln des Nationalsozialismus. Frankfurt am Main.
- Oeckl, Albert (Hg.) (1990/91) Taschenbuch des öffentlichen Lebens - Deutschland. Bonn.
- Renan, Ernest (1947) Oeuvres Complètes. Tome 1. Paris.
- Schiffer, Eckart (1991) Ein Modebegriff geht um in Europa: die multikulturelle Gesellschaft. In: Frankfurter Rundschau vom 15.08.1991, S. 11.
- Sellier, André; Sellier, Jean (1995) Atlas des peuples d'Europe occidentale. Paris.
- Ücker, Bernhard (1991) Lieber bayrisch-frei - als preußisch Reich. München.
- Voigt, Rüdiger (1990) Föderalismus in der Bundesrepublik: Modell für Europa? In: Ulrich von Alemann u. a. (Hg.): Die Kraft der Region. Nordrhein-Westfalen in Europa. Bonn, S. 92-104.
- Weber Max (1985) Wirtschaft und Gesellschaft. Grundriß der verstehenden Soziologie. Tübingen.

Diese Seite bleibt aus technischen Gründen frei!

Glossar

Ethnie:

Wir-Gruppe, die tatsächliche oder fiktive Gemeinsamkeiten behauptet (Gemeinschaftsglaube). Häufig behauptete Gemeinsamkeiten: Abstammung („Rasse“), Sprache, Kultur, Geschichte, Sitten. Innerhalb der Wir-Gruppe wird Homogenität unterstellt und Konformität erwartet (Max Weber: Solidaritätszumutungen).

„Ethnische Gruppen/Ethnien sind familienübergreifende und familienerfassende Gruppen, die sich selbst eine (u. U. auch exklusive) kollektive Identität zusprechen. Dabei sind die Zuschreibungskriterien, die die Außengrenze setzen, wandelbar“ (Elwert 1989, S. 447).

Ethnozentrismus:

Überbewertung der Merkmale der eigenen Wir-Gruppe (→ Ethnie) und Herabsetzung von anderen Gruppen.

„Ethnozentriker ist ..., wer als Angehöriger einer bestimmten ethnischen Gruppe die dieser eigentümliche Lebensweise für die bestmögliche und ihre Mitglieder als die besten aller Menschen betrachtet“ (Delacampagne 1976, S. 37-38).

Internationalisierung:

Prozess der Überwindung von Nationalstaaten, ökonomisch bereits weitgehend erfolgt (z. B. Multis), politisch-rechtlich in der EG weit fortgeschritten, in den Köpfen einzelner unterschiedlich weit vorangeschritten; in Konkurrenz zu Regionalismen („Heimatrenaissance“).

Im französischen Sprachgebrauch wird der Prozess der institutionellen Überwindungen der Nationalstaaten Internationalisierung, der Prozess der Überwindung der Nationalstaaten in den Köpfen hingegen ‚Mondialisierung‘ genannt.

Nation:

→ Ethnie, Wir-Gruppe, die staatlich organisiert ist oder dies anstrebt.

„Unter Nation verstehen wir eine (lockere oder festgefügte) soziale Organisation, welche überzeitlichen Charakter beansprucht, von der Mehrheit ihrer Glieder als (imaginierte) Gemeinschaft behandelt wird und sich auf einen gemeinsamen Staatsapparat bezieht“ (Elwert 1989, S. 446).

Vgl. auch Anderson S. 12 in diesem Studienbrief.

Nationalismus:

→ Ethnozentrismus in der Abgrenzung zu anderen Nationen (→ Nation).

Nationalstaat:

Staat mit rechtlich definiertem Territorium und rechtlich fixierten Einwohnern (Staatsbürger), die sich der Wir-Gruppe → Nation zugehörig fühlen und/oder dazugerechnet werden. Im Unterschied zu Staaten, die als Territorien von Fürsten definiert sind und durch die Krone zusammengehalten werden.

Nationalisierung:

Prozeß der Institutionalisierung von → Nationalstaaten ebenso wie Etablierung der Bewohner dieses Nationalstaats als Wir-Gruppe (→ Ethnie) in den Köpfen der Beteiligten. Dieser Prozess ist kein ‚naturwüchsiger‘, sondern wird vielfach gesteuert (vgl. 1.7).

Überführung von Produktionsmitteln in öffentliches Eigentum (Sozialisierung), hier nicht gemeint.

Rassismus:

Biologistische Variante von → Ethnozentrismus; die behaupteten Merkmale werden als biologisch festgelegt (vererbt) begriffen.

„Der Rassismus ist die verallgemeinerte und verabsolutierte Wertung tatsächlicher oder fiktiver Unterschiede zum Vorteil des Anklägers und zum Nachteil seines Opfers, mit dem seine Privilegien oder seine Aggressionen gerechtfertigt werden sollen“ (Memmi 1987, S. 105).

Region:

Territorium, das durch das Zusammengehörigkeitsgefühl seiner Bewohner begrenzt wird (vgl. den Slogan ›Wir in Nordrhein-Westfalen‹), zumeist Teil eines → Nationalstaates. Die Bewohner der Region beanspruchen häufig eine besondere Gemeinsamkeit als Wir-Gruppe innerhalb der Gemeinsamkeit in der → Nation.

Regionalismus:

Selbständigkeitsbehauptung einer → Region gegenüber einem (→ National-)staat. Regionalistische Variante von → Nationalismus (→ Internationalisierung).

Regionalisierung:

Prozess der Gewährung von Selbständigkeit (Autonomierechten) an → Regionen.

Volk:

- a) der Souverän (alle Staatsbürger) eines Staates,
- b) Wir-Gruppe, die sich über einen Gemeinschaftsglauben definiert → Ethnie,
- c) die große Masse der Regierten im Gegensatz zu den Regierenden (Elite, Adel).